

Die bevorstehende Weihnacht ist nicht nur ein Fest sondern eine “Botschaft des Heils” und “betrifft den Sohn Gottes, Jesus Christus, den menschlichen Nachfahren Davids.“ Der Hinweis von Paulus (in der zweiten Lesung) erinnert uns an die Geschichte Israels und spielt auf das Fleisch und das Blut des Messias an, genommen von einer Frau, die jener historischen Figur zugehört, die aber alle geschichtlichen und territorialen Grenzen überschreitet. Maria repräsentiert in der Tat unsere Menschheit: Sie stellt deren voll verwirklichten besten Teil dar. Sie hat den Messias in ihrem Schoß getragen und für das gesamte menschliche Geschlecht zur Welt gebracht. Sie bildet den höchsten Gipfel, den wir menschlich erstreben könnten und ist die Antwort der Liebe für Jenen, der “uns geliebt und gerufen hat, Jesus Christus anzugehören und sein Volk zu sein”. Wenn wir den Text Jesajas wieder lesen, erscheint sie selber als das Zeichen, also der Ort und die spirituelle Voraussetzung, damit Gott, der Unendliche, seine Unermesslichkeit zusammenballt, um sich in einem menschlichen Körper einzuschließen, der ohne Zutun eines Mannes Gestalt annimmt in ihrem Frauenkörper, der deshalb ein jungfräulicher Körper bleibt. Im Matthäusevangelium wird das ungeheure Geheimnis, bei dem sie eine zweite Hauptdarstellerin ist, durch ihr Schweigen ausgedrückt, ein Schweigen, das nur durch Blicke und Gedanken spricht, die ein außergewöhnliches und gesegnetes Schicksal aufzeigen.



Ikone der “Jungfrau des Zeichens” aus dem XII. Jahrhundert; Maria mit den Armen in Gebetshaltung und mit Jesus in ihrem Körper.

GEBET

Da ward auch die zur Frucht Erweckte,
die schüchterne und schönerschreckte,
die heimgesuchte Magd geliebt.
Die Blühende, die Unentdeckte,
in der es hundert Wege giebt.

Da ließen sie sie gehn und schweben
und treiben mit dem jungen Jahr;
ihr dienendes Marien-Leben
ward königlich und wunderbar.

Wie feiertägliches Geläute
ging es durch alle Häuser groß;
und die einst mädchenhaft Zerstreute
war so versenkt in ihren Schoß
und so erfüllt von jenem Einen
und so für Tausende genug,
dass alles schien, sie zu bescheinen,
die wie ein Weinberg war und trug.

(Rainer M. Rilke, Das Stundenbuch)

Brief an die Römer (Rm 1,1-7) Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Evangelium nach Matthäus (Mt 1, 18-24) Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.